

So war in Wirklichkeit der Vorgang, auf dem die Anklage beruhte. Mehr als hundert Männer und Frauen, blutjunge Burschen auch darunter, waren angeklagt, um verurteilt zu werden. Ein besonderes Ausnahmegesetz war in Kraft getreten. Eine tadellos funktionierende Greifmaschine hatte die Gerechtigkeit schon zwei Tage später nach jener Demonstration ihre Arme und Fühler und Schlingen ausgestreckt und gleich ungeheuren Saugern aus den Werkstätten und Laderäumen, aus Seiten- und Quergebäuden wie aus den feuchten dunklen Kellern Leute herausgeholt, Leute von der Straße weg, hinter dem Ladentisch vor, einen kleinen Zigarrenhändler, der sich einen angesoffen hatte und lustig pfiß, — nach Ausfertigung der Listen waren alle bezeichneten Personen in wenigen Stunden eingeliefert. Kaum einer, der im Netz gezappelt hätte. Mag sein, er hörte etwas, lief noch einmal dahin und dorthin, für einen Tag, zwei Tage, dann war der Widerstand gebrochen und er ließ sich fangen. Sie gingen ruhig mit. Manche hielten den Kopf gesenkt, manche blickten übertrieben herausfordernd. Eine Frau weinte, nicht weil man allgemein sagt, daß Frauen leicht weinen, sondern weil diese Frau zwei Kinder zu Hause ließ und der Mann schon seit Monaten mit einer andern lebte und sich höchst selten blicken ließ. Jetzt wird er die Kinder noch holen, dachte sie und jammerte laut: Hätte ich sie nur erwürgt, die armen Würmer! Gebt mir doch die Kinder mit! Die Transporteure zerrten und stießen sie weiter, auf der Straße blieben welche stehen und die Beamten lächelten verlegen, als sei es ein Scherz. Auch sonst sahen die Menschen wenig auf die Gefangenen, die eingeliefert wurden. Einer der Zuschauer sagte später, er hätte so ein unbequemes Gefühl gehabt, das anzusehen.